

ein Gesumm anstimmte, das seiner Meinung nach einem Psalm glich.

Sie mußten dicht an der Huronengruppe vorbei und da legte einer seine dunkle Hand auf des vermeintlichen Sängers Achsel und fragte:

„Wie ist's mit dem Delawarenhund? Fürchtet er sich? Werden die Huronen sein Zammern hören?“

Falkenauge war in einiger Verlegenheit, da er fürchtete seine Sprache dürfe ihn verrathen, da kam ihm ein entsetzliches Brüllen des Bären zu Hilfe, vor dem die Indianer unwillkürlich zurückfuhren, und den harmlosen Sänger (wie sie glaubten) weiter ziehen ließen.

So lange sie in Sehweite ihrer Feinde waren, mußten sie langsam und ruhig dahin ziehen, um ja keinen Verdacht zu erregen; jetzt aber hatten sie das Dorf hinter sich, den Wald erreicht und wollten die Flucht schneller fortsetzen, als ein lautes Geschrei aus Uncas' Hütte drang. Einen Moment später zitterte die Luft von dem Wuthgeschrei der Huronen.

Uncas hatte seine Maske abgeworfen, Falkenauge zeigte ihm hinter Stein und Busch versteckt zwei Büchsen mit allem Zubehör, schwang seinen „Wildtödter“ in der Luft und rief aus:

„Sie sollen uns nur nahe kommen! Wenigstens zwei von ihnen sind ihres Todes gewiß!“

Hierauf eilten sie hastig vorwärts und waren bald im Dunkel des Waldes verschwunden.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Wie man sich denken kann, waren die Huronen von Ungebuld überwältigt sogleich in die Hütte geschlüpft, um sich von Uncas' Sinnesänderung zu überzeugen.

Einige Augenblicke lang waren sie auch ein Opfer der Täuschung; als David aber zufällig die Beine rechte, so daß sie den Huronen deutlich sichtbar wurden, hatten sie im Nu